

Nutzen die Kosten des Kontrollverlusts übersteigt, wenn die Verantwortung für unpopuläre Entscheide übertragen oder die Beschlussfassung von innenpolitischem Druck isoliert werden soll.<sup>110</sup> In diesem Sinne scheint auch Flexibilität als Prinzip «gerade kleineren Staaten die Möglichkeit zu bieten, sich auf diejenigen Anliegen und Verpflichtungen zu konzentrieren, die wichtig sind, und sich von denjenigen fernzuhalten, die mehr Kosten als Nutzen mit sich bringen» (vgl. Kap. 3 und Kap. 4).<sup>111</sup>

### *2.3 Regimetransformationen*

Eine Regimetransformation kann durch Änderungen in der Mitgliedschaft des Regimes (z.B. eine Erweiterungsrunde) oder in seinen Komponenten (z.B. eine Vertiefung der Integration) ausgelöst werden. Die Auswirkungen eines Mitgliederwechsels werden insbesondere von der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung dieser Staaten für den Kleinstaat bestimmt. Die Regimekomponenten (Prinzipien, Normen, Regeln, Entscheidungsverfahren) umschreiben im allgemeinen das Integrationsniveau, welches gemessen werden kann durch den Umfang der betroffenen Politikbereiche und den Grad der Institutionalisierung (im Sinne zwischen- oder überstaatlicher Institutionen und Entscheidungsverfahren).<sup>112</sup>

Eine weitere Transformationsquelle besteht in der Übertragung von Veränderungen aus anderen Regimen, welche mit dem untersuchten Regime institutionell verflochten sind (z.B. EU-EFTA-EWR), ähnlich dem neofunktionalistischen Konzept des «Spillovers». Internationale Regime können sachlich oder auf der Akteursebene miteinander verknüpft sein. Sie können sich überlappen oder ein Regime kann in ein übergeordnetes Regime eingebettet sein (sog. «nesting» ).<sup>113</sup> Direkte

---

<sup>110</sup> Marks/Hooghe/Blank 1996, 348–349.

<sup>111</sup> Wallace 1999, 21.

<sup>112</sup> Aggarwal spricht vom Umfang (Anzahl Politikfelder und Mitglieder), von der Stärke (Strenge mit welcher die Vorschriften das nationale Verhalten regulieren) und von der (auf die Ziele bezogenen) Natur internationaler Regime. Aggarwal 1985, 20–33. Für eine andere Einteilung von Regimeeigenschaften siehe Kohler-Koch 1989, 65–68.

<sup>113</sup> Für das Konzept des «institutional nesting» siehe Aggarwal 1998. Entweder kann ein neues Regime innerhalb eines bestehenden übergeordneten Regimes oder parallel dazu geschaffen werden.